

Aus dem Evangelium nach Johannes:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch. Nur noch kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Zum Nachdenken ...

- ▶ Von wem fühle ich mich begleitet?
- ▶ (Wie) spüre ich die Begleitung, Kraft Gottes?

- 1. Lesung: Apg 8,5–8.14–17
- 2. Lesung: 1 Petr 3,15–18
- Evangelium: Joh 14,15–21

Biblisches
Sonntagsblatt



Begleitet sein ...

Jede/r von uns ist wohl froh, wenn sie/er bestimmte Wege nicht alleine gehen muss, sondern eine Vertrauensperson da ist, die mitgeht – besonders dann, wenn wir uns nicht sicher sind, wohin der Weg führt oder wir den Weg überhaupt nicht kennen. Wer klug ist, wird sich dann auch auf die Tipps und Wegweisung der begleitenden Person verlassen, um nicht unnötige Um- oder Irrwege zu riskieren.

Auch Jesus hat seinen Jüngerinnen und Jüngern – zu denen auch wir gehören – versprochen, auch weiterhin mit ihnen – und uns – unterwegs zu sein ...

Kommentar zum Evangelium

Abschiedsreden sind von besonderer Bedeutung. In ihnen wird Wesentliches zum Ausdruck gebracht – sowohl für den Sprechenden, der bald in der bisherigen Form nicht mehr unter den Adressat/innen sein wird, als auch für die Zuhörenden. In den Abschiedsreden Jesu an die Johannesgemeinde bereitet er seine Jüngerinnen und Jünger auf die Zeit ohne seine sichtbare Anwesenheit – und das mögliche Gefühl des Verlassenseins – vor.

Liebend leben

Wie ist es möglich, auch ohne die Anwesenheit Jesu aus der Liebe leben zu können? Diese Frage bildet die Klammer dieser Sonntagsperikope (Vv. 15 und 21). Die Antwort liegt zunächst in einer Forderung der jüdischen Tradition: durch das Einhalten der Gebote. Jesus fasst in seinem Leben die Fülle an Weisungen der Tora in dem einen Gebot zusammen: Liebe Gott – und deinen Nächsten wie dich selbst. Diese eine Forderung gilt es in der je konkreten Lebenssituation zu verwirklichen. Augustinus, der große Kirchenlehrer des 4. Jahrhunderts, formuliert diesen Anspruch so: „Liebe – und tu, was du willst!“ Nimm die Liebe zum Maßstab und folge diesem ...

Begleitet leben ... vom Geist

In einem zweiten Gedanken (Vv. 16–20) wird erläutert, wie dieses Einhalten des einen Gebotes in konkreter Anwendung möglich ist – und wie es sich auswirkt. Der Blick richtet sich auf dafür nötige Voraussetzungen: was die Gemeinde geschenkt bekommen hat und bekommt. Jesus sagt der Gemeinde einen „anderen Beistand“ (V. 16) zu – neben der Unterstützung von ihm selbst also. Dieser „andere Beistand“ (Paraklet = Herbeigerufener, Helfer, Beistand) wird als „für immer“ bleibend und als „Geist der Wahrheit“ (ein Geist, der Wahrheit lehrt) näher charakterisiert. Die Gemeinde kennt ihn, weil sie sich auf ihn einlässt und aus ihm lebt (V. 17).

... von Jesus selbst

Darüber hinaus verspricht Jesus, dass er selbst wieder in und bei der Gemeinde sein wird (Vv. 18–19). Auffallend dabei ist, dass seine Zusage im Präsens gehalten ist. Im Wort Jesu sind seine Auferstehung und seine Wiederkunft bereits Gegenwart. „Ich lebe“, sagt der, der in den Tod geht. So erklingt bereits beim Abschied die Osterbotschaft.

Die Anwesenheit Jesu gestaltet sich auf eine Weise, die für Außenstehende (die „Welt“) nicht erfahrbar ist. Dennoch hat sie Wirkkraft, führt zu Lebendigkeit und Leben („Ich lebe und auch ihr werdet leben“) und verspricht innige Bindung: „Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir, und ich bin in euch.“ (V. 20)

Karin Peter



Zum Titelbild

Eine kleine Hand hält sich vertrauensvoll an einer großen Hand fest – ein Bild, das wir alle wohl aus eigener Erfahrung kennen. Nicht umsonst stellt Jesus Kinder als Vorbild in die Mitte und weist auf ihr Vertrauen hin. So könnten wir der Realität des Gottesreiches trauen und die Zusage annehmen: Da geht EINER alle Schritte unseres Lebens liebend mit ...

Jesus Christus ...

Jesus Christus, das Fundament meines Lebens
auf ihn baue ich mein Haus des Lebens
auf ihn baue ich
weil ich weiß, dass ich ihm vertrauen kann
auf ihn baue ich
weil ich weiß, dass er mich liebt
auf ihn baue ich auch dann
wenn es mir schwer fällt zu glauben und zu vertrauen

Denn er ist und bleibt der Grundstein
der Eckstein
er ist durch alle Höhen und Tiefen des Lebens gegangen
und er hat mir versprochen
auch alle meine Wege mit mir zu gehen

Sein Wort hat Bestand für immer
sein Wort gibt Kraft und Hoffnung
sein Wort lässt mich Liebe und Zuneigung spüren
sein Wort schenkt mir Halt und Zuversicht
Jesus Christus, das Fundament meines Lebens
auf ihn baue ich mein Haus des Lebens

Christine Gruber-Reichinger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- ▶ „Liebe – und tu was du willst!“ Wie habe ich diese Aufforderung in letzter Zeit verwirklicht? Wie könnte ich das in den nächsten Tagen tun?
- ▶ Ich nehme mir jeden Abend ein wenig Zeit, um den vergangenen Tag zu bedenken: Wo habe ich in meinem Handeln das Kriterium der Liebe, der Lebendigkeit verwirklichen können?
- ▶ Ich suche mir einen Psalm, in dem die Zusage der Begleitung durch Gott für mich besonders deutlich wird – und lerne ihn auswendig, damit ich ihn auch in schwierigen Situationen „by heart“ beten kann.

Weiterführende Bibeltexte

Dtn 30,11–20; Jes 44,6–8; Joh 15,1–17; Gal 2,19–21; 1 Joh 4,7–18; Ps 128